

17. November 2008  
Pressemitteilung von Martina Bunge

## Ist die Drogenbeauftragte auf dem sozialen Auge blind?

*„Unverständlich ist, dass in unserem Land der Rückgang von Tabak- und Alkoholkonsum oder anderen Drogen als Erfolg gefeiert wird, ohne die soziale Verteilung dieses Erfolgs zu beachten“, beklagt Martina Bunge, Mitglied der Bundestagsfraktion DIE LINKE und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses anlässlich der Pressemitteilung der Drogenbeauftragten Sabine Bätzing zur Drogenaffinitätsstudie. „Es ist bekannt, dass die Erfolge bei der Reduzierung des Tabakkonsums vor allem bei den besser gebildeten Jugendlichen erreicht werden. An Gymnasien wird weniger geraucht, an Hauptschulen nicht. Auch findet es viel zu wenig Beachtung, dass die Erfolge bei Mädchen und Jungen unterschiedlich sind“*

„Leider erzielen die Kampagnen der Bundesregierung vorwiegend Erfolge bei den Menschen, die eh schon gesünder sind und höhere Lebenserwartungen haben: Bei den Menschen, die besser gebildet sind und die finanziell besser gestellt sind. Damit geht die Schere bei der Gesundheit zwischen Armen und Reichen immer weiter auseinander. Gesundheitsförderung und Prävention sollte erst dann als Erfolg bezeichnet werden, wenn alle sozialen Gruppen davon profitieren und gleichzeitig die Schere zwischen Arm und Reich kleiner wird. Derzeit beträgt der Unterschied in der Lebenserwartung zwischen einem Mann aus der Unterschicht und einem aus der Oberschicht zehn ganze Jahre. Mit dieser Politik der sozialen Blindheit wird diese Differenz eher größer als kleiner.“